

eine längere oder kürzere Zeit unter der Aufsicht der Polizei standen, strömten nach Paris, um unter angenommenen Namen in die Reihe der Freudenmädchen einzutreten. Man sieht leicht ein, welche Verwirrung dadurch der Verwaltungsbehörde erwuchs; wie sehr dadurch alle Nachforschungen durchkreuzt wurden, welche oft das Wohl der Familien erheischte. Man darf sich daher nicht wundern, daß hieraus Klagen entsprangen und die höheren Behörden zu größerem Eifer angespornt wurden.

Wenn jetzt dergleichen Mädchen eingeschrieben werden, ist man fast ihres wahren Namens sicher. Leben sie jedoch abgesondert, so wenden sie oft diese List an, die Polizeiaagenten auf Abwege zu führen. Vornehmlich geschieht dies, wenn sie einige Strafen verwirkt, namentlich bei der ärztlichen Untersuchung gefehlt oder einige Dinge den Inhaberinnen eines öffentlichen Hauses entwendet haben; besonders endlich, wenn sie das Vergehen wiederholten und als böse Subjekte notiert sind. Im letzteren Falle ist die Strafe für jedes Vergehen viel größer, und so suchen sie ihr auf alle mögliche Art zu entkommen. Manche aber sah man ihren Namen ohne einen offenbaren Grund ändern, bloß aus Lust, die Polizei irre zu führen; denn diese sehen sie alle für ihren Feind an, der sie zu verfolgen brennt, und an welchem sie sich zu rächen suchen. Die Polizeidiener und Aufseher aber kennen jede so genau, daß ihnen solche Mittel selten glücken. Im J. 1817 wurde die Namensveränderung mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Alles tut dar, daß die Notwendigkeit, sich zu verbergen oder nicht die Ehre, den Namen ihrer Familie aufs Spiel zu setzen, bei einer großen Anzahl der Hauptbeweggrund zu ihrer falschen Angabe war; man beobachtet, daß nie eine verheiratete Frau oder Witwe sich unter dem Namen ihres Mannes einschreiben ließ. Die Polizei nimmt auf diese Gründe in solchem Falle Rücksicht und gestattet ihnen, den falschen Namen zu führen, bemerkt aber den wahren auf dem Protokolle und der ihnen ausgehändigten Karte.

Was die Unglücklichen betrifft, die so verlassen und verwildert sind, daß sie nicht wissen, woher sie stammen und wie sie wirklich heißen, so ist ihre Zahl glücklicherweise sehr klein, wie man sich in dem Kapitel überzeugen kann, welches von den Orten, aus denen die Dirnen kommen, handelt.

Was die umgeänderten oder vermehrten Namen betrifft, so muß